



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Der Bischof des Miteinander

1999

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.57.240

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-40841](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-40841)

D e r B i s c h o f d e s M i t e i n a n d e r

Als ich Bischof Johannes Weber zum erstenmal in der Bischofskonferenz unter Kardinal König begegnete, haben wir uns sofort verstanden. Nicht nur, weil er als ehemaliger Flakhelfer noch zu den Bischöfen der Kriegsgeneration gehörte, die die Erinnerung an eine überstandene Hölle mit sich herumtrugen und darum mit einer gewissen Dankbarkeit vor dem Leben und dem Dienst in der Kirche standen; nicht nur, weil wir beide den großen Aufbruch der Jugendarbeit nach dem Krieg erlebt hatten und aus diesem Schwungrad immer noch etwas Morgenluft zugefächelt bekamen; nicht nur, deshalb, weil für uns beide das Konzil die große Kurve in die Zukunft war, eine Kurve, die offensichtlich der Heilige Geist, der Straßenbauer der Heilsgeschichte, in einer einmaligen Demonstration der Gesamtkirche konstruiert hatte; Der tiefste Grund, warum ich mich von Bischof Weber so angesprochen fühlte, war einfach das Erlebnis, einem Seelsorger zu begegnen, der alle Vorstellungen von Würdenträger und Hierarchen verblasen ließ, weil er in tiefster Seele ein Pfarrer geblieben war.

Es ist ihm immer um die Seelsorge gegangen. Wie er, durch meine etwas respektlosen Zeichenkünste während der Bischofskonferenz ermutigt und in der pastoralen Absicht, diese unnützen Beschäftigungen einem sinnvolleren Ziel zuzuführen, darum bat, sein Buch "Bei den Leuten" mit einigen Kritzeleien aufzulockern, habe ich ihn ganz spontan als Kolumbus des steirischen Kirchenschiffes gezeichnet, mit einem vollen, bunt gefüllten Boot hinter sich, in dem alles versammelt war, was sich so zwischen Dachstein und Save im katholischen Bereich tummelt. Er hatte sie immer alle im Herzen - und alle waren seine Sorge, so wie eben ein Stadtpfarrer sich auch nicht auf ein paar fromme Grüppchen und aszetische Eliten beschränken kann, sondern mit "Kreti und Plethi" vorliebnehmen muß, wie sie ihm der liebe Gott in die Hürde treibt.

Er hat auch immer darauf vertraut, daß Gottes Geist das Segel mit dem Wappen der Grünen Mark nie ganz erschlaffen lassen wird - und darauf hofft er trotz aller Widrigkeiten bis heute. Und so wünschen wir Ihm und seiner Diözese weiterhin eine schäumende Bugwelle. Es hat rund um den Schloßberg vieles im kirchlichen Leben gegeben, was Zeichen gesetzt hat und was ich bewundert habe.

Er hat natürlich auf der dreißigjährigen Seereise seines bischöflichen Dienstes auch den anderen Begleiter erlebt, den mit dem Taucheranzug und dem Bohrer unter der Wasserlinie . Und in den unmittelbar vergangenen Jahren seines Wirkens sind diese lästigen Aktivitäten immer stärker geworden . Er hat das Amt des Vorsitzenden der Österreichischen Bischofskonferenz unter schwierigsten Bedingungen übernommen . Im Bemühen um glaubwürdige und konsequente Klärung kirchenbelastender Probleme hat er höherenorts wenig Verständnis gefunden . Als die Entfremdungen größer wurden , hat er versucht , den innerösterreichischen Dialog einzuleiten , der ihm von seinem Führungsstil her eine Selbstverständlichkeit war . Es hat ihn sicher sehr getroffen , daß das , was in Salzburg in einem so hoffnungsvollen Klima vor sich gegangen war , hintenach in nebulösen Verdächtigungen schlecht gemacht wurde , die in keinem einzigen Punkt beweisen konnten , daß ein Dogma der Kirche oder eine gesicherte Wahrheit der Heiligen Schrift verletzt worden wäre .

Das letztmal hörte man den Bohrer in den Planken knirschen , als plötzlich der Gedanke eines völlig überflüssigen Koadjutors auftauchte ... Er ist immer wieder einmal in Aktion , der James Bond unter der Wasserlinie .

Aber das Schiff pflügt weiter durch die See der Zeit . Und der bischöfliche Jubilar , der immer der Pfarrer der Seinen geblieben ist , hat unter seinem Wimpel nicht umsonst die fröhlichen Engel des Humors auf der Raa sitzen . Sie werden ihn weiter begleiten , so wie der Wind des Geistes , der die Segel bläht .